

# Pflegekind ist kein Knecht

**Team-Werk** / Manchmal gestaltet sich der Umgang mit Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen nicht einfach. Das Zusammenleben ist aber auch eine grosse Bereicherung.

**ZOLLBRÜCKE** ■ Ob sie als junge Bauernfamilie nicht Interesse hätten, ein Pflegekind aufzunehmen, wurde Familie Hertig in Zollbrück BE von einem Berufskollegen gefragt. Er selber arbeite schon über zehn Jahre mit der Familienplatzierungsorganisation «Team-Werk» (TW) zusammen und habe nur gute Erfahrungen gemacht.

## Willkommener Zustupf in mageren Jahren

Thomas (38) und Sandra (34) Hertig fanden die Idee interessant, erinnerten sich später gelegentlich an die Anfrage jenes Landwirts, unternahmen vorerst aber keine konkreten Schritte. Thomas Hertig erinnerte sich an die mühsamen Erfahrungen, die seine Eltern mit platzierten Drogenabhängigen gemacht hatten, und war deshalb anfänglich nicht sehr erpicht auf solche Experimente.

Nachdem das Jahr 2006 in wirtschaftlicher Hinsicht für die Bauernfamilie aber «grotten-schlecht» angefangen hatte, begann das Ehepaar ernsthaft über eine Aufnahme von Pflegekindern nachzudenken. Dadurch würde man zwar nicht reich werden, doch ein finanzieller Zustupf schien in diesen mageren Jahren höchst willkommen. Die Eheleute Hertig überlegten hin und her und liessen sich durch die TW-Verantwortlichen im Detail informieren.

## Es profitieren beide – Pflegeeltern und -kind

Zu Beginn des Jahres 2007 wagten sie schliesslich einen Versuch mit einem Jugendlichen tamilischer Herkunft, der in jeder Beziehung positiv verlief. Im folgenden Jahr nahmen sie Resul auf, einen heute 16-Jährigen, türkisch-schweizerischer Abstammung. In diesem Sommer schaffte der Jugendliche an der TW-eigenen Schule den Abschluss. Er hat sich soeben von seiner Pflegefamilie verabschiedet, zieht zurück nach Basel und hat dort einen Ausbildungsplatz in einer Kinderkrippe zugesich-

ert erhalten. Resul freut sich, nun wieder ins Stadtleben zurückzukehren und dort «seine Leute» wiederzusehen. Er anerkennt jedoch, dass er von seinem Aufenthalt im bernischen Emmental viel profitiert hat. Und er, der bislang noch aus jedem Heim geflogen war, ist stolz auf sich selber, erstmals einen Abschluss geschafft zu haben.

Klar mussten sich die Hertigs dumme Sprüche anhören im Sinne von: «Aha, habt Ihr einen billigen Knecht erhalten?» Den Pflegeeltern fiel es jedoch nicht schwer, dieses Vorurteil zu korrigieren, denn einen grossen Teil der Zeit verbrachten die Jugendlichen in der Schule, daneben mussten sie Hausaufgaben machen, hatten ein Anrecht auf Freizeit und verbrachten die Wochenenden oft zuhause. Hinzu kamen zeitliche und emotionale Beanspruchungen durch

Probleme, die sich im Alltag ergaben. Andererseits war es natürlich auch klar, dass die Jugendlichen gemäss ihren Möglichkeiten in Haus und Hof mithalfen.

## Bestimmte Funktionen als Pflegeeltern

Ihre bisherigen Erfahrungen erachtet das Ehepaar Hertig als positiv. Das Zusammenleben mit den Pflegekindern sei interessant gewesen, ebenso die Weiterbildungen, an denen sie teilnehmen konnten. Sie hätten allerdings lernen müssen, dass sie als Pflegeeltern eine ganz bestimmte Funktion ausübten und nicht für die gesamte Erziehungsarbeit zuständig seien. Die klare Aufgabenteilung zwischen ihnen und der zuständigen Fachperson von Team-Werk sowie der rund um die Uhr verfügbare Pikettdienst seien eine grosse Erleichterung, wenn es

einmal zu Konflikten komme. Da die betreuende TW-Verantwortliche wöchentlich auf dem Hof vorbeikomme, könnten auftretende Probleme jeweils auch sofort besprochen werden.

*Martin Leutenegger*

## Pflegefamilien gesucht

TEAM-WERK mit Sitz im Kanton Zug ist eine anerkannte Organisation, die Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien betreut und begleitet. Familien, die sich für eine solche Aufgabe interessieren, melden sich bitte bei Team-Werk, Ratenstrasse 21, 6315 Alosen, Telefon 041 752 09 15; info@team-werk.ch, www.team-werk.ch.